Gedenken 1714 – 300 Jahre Friede von Baden

Der Kanton Aargau lädt internationale Gäste zum Festakt

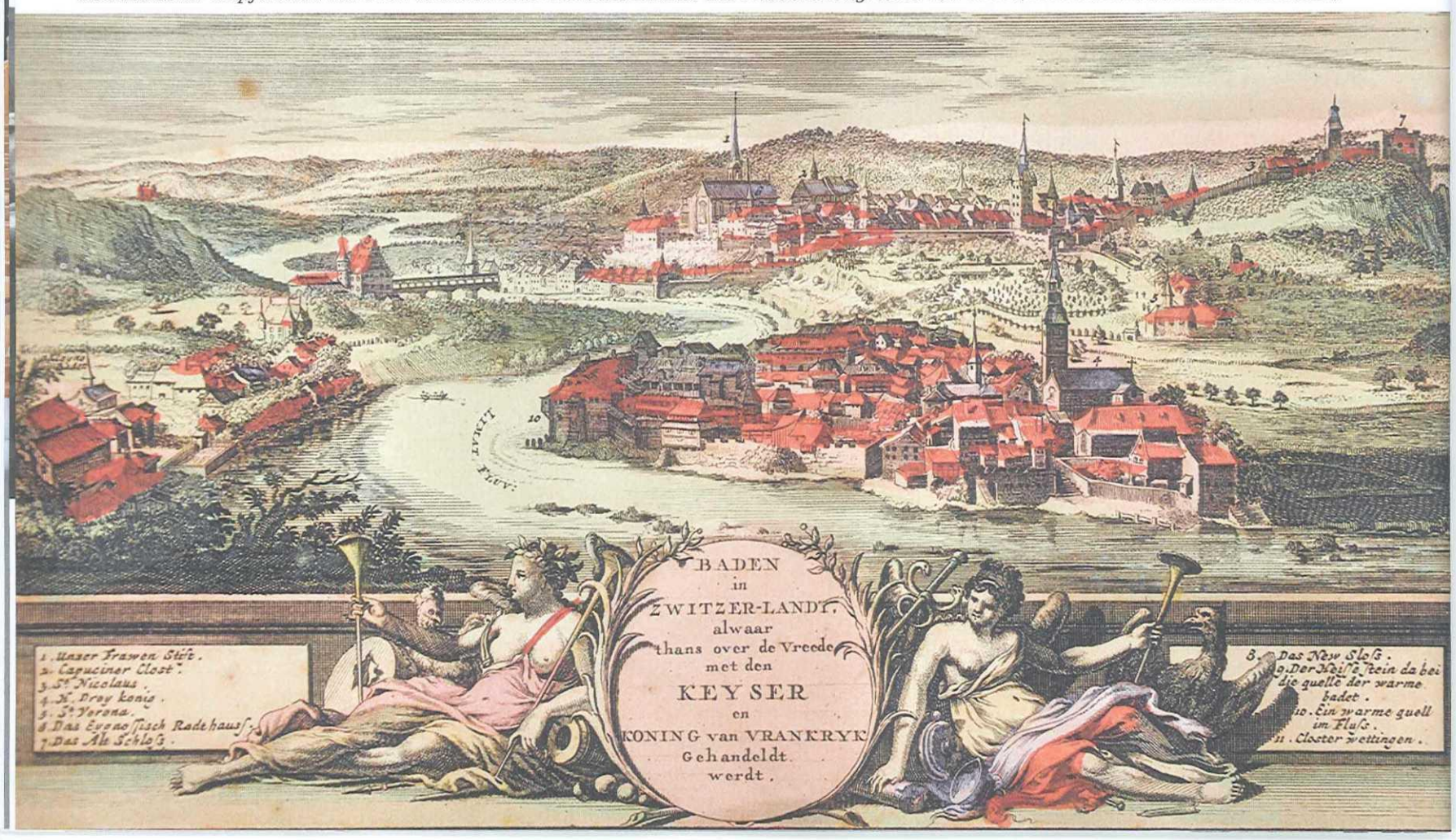
1714 wurde in Baden ein historischer Friede für ganz Europa geschlossen. Als Beitrag zur nationalen Erinnerungskultur veranstalten der Kanton Aargau und die Stadt Baden im September eine Gedenkfeier.

«Angenehm ist am Gegenwärtigen die Tätigkeit, am Künftigen die Hoffnung und am Vergangenen die Erinnerung», so fasste Aristoteles die Perspektiven der Zeitbetrachtung zusammen.
Die Verwaltungstätigkeit ist stark vom Gegenwärtigen geprägt. Bisweilen von Hoffnung getränkt. Selten aber schöpfen wir bei unserer Arbeit aus der Vergangenheit, aus der Erinnerung. Wie abwechslungsreich ist doch die Beschäftigung mit einem Ereignis, das bald 300 Jahre zurückliegt. Auch wenn wir uns natürlich nicht persönlich an diese weit zurückliegenden Ereignisse erinnern können, so sind die Spurensuche in der kollektiven Erinnerung und das Herstellen eines Bezugs zur heutigen Zeit ungemein bereichernd für den beruflichen Alltag.
Am 7. September 1714 unterzeichnen Marschall de Villars und Prinz Eugen von Savoyen im aargauischen Baden den letzten der drei Friedensverträge, die den Spanischen Erbfolgekrieg beenden. Die Abschlüsse der Verträge in Utrecht (1713), Rastatt (1714) und Baden (1714) stellten einen historischen Wendepunkt dar: In Europa sind erstmals Ansätze eines Gleichgewichts der Kräfte erkennbar.

Erster internationaler Friedenskongress in der Schweiz

Zum verlustreichen Krieg um die Spanische Erbfolge kommt es, als 1700 der letzte spanisch-habsburgische König Karl II. kinderlos stirbt und in seinem Testament einen Enkel des «Sonnenkönigs» Ludwig XIV. zum Erben ernennt. Die europäischen Herrscherhäuser fürchten sich vor einer bourbonischen

Holländischer Kupferstich mit einer Ansicht von Baden aus Anlass des Friedenskongresses von 1714. (Bild: Historisches Museum Baden)



GEDENKEN 1714

Friede von Baden

Doppelmonarchie und schliessen sich in der «Grossen Allianz» zusammen. Es folgen während zwölf Jahren zahlreiche militärische Auseinandersetzungen von Spanien bis Ungarn und Stellvertreterkriege in den damaligen Kolonien.
Die Verhandlungen in Baden finden zwischen den Delegationen Kaiser Karls VI. im Namen des Heiligen Römischen Reichs und des französischen Königs Ludwig XIV. statt. Während der fünfmonatigen Verhandlungszeit logieren über 60 Delegationen aus ganz Europa in Baden und bringen viel Geld und Glanz in die Aargauer Limmatstadt. Neben den eigentlichen Verhandlungen finden zahlreiche weitere Treffen, Empfänge, Feste, Theateraufführungen und vieles mehr statt.
Der Friedenskongress von Baden 1714 ist der erste internationale Friedenskongress in der Eidgenossenschaft. Er gilt damit als frühes Beispiel für die «Guten Dienste», die die Schweiz weltweit im diplomatischen und humanitären Bereich bis heute leistet. Dass damals einflussreiche Vertreter aus ganz Europa auf Schweizer respektive auf heutigem Aargauer Boden verhandelt haben, ist weitgehend unbekannt. Diese Tatsache verdient die Aufmerksamkeit einer breiteren Öffentlichkeit, gerade vor den aktuellen Diskussionen um die Position der Schweiz in Europa.

Gedenkfeier mit internationaler Beteiligung

Die Staatskanzlei und die Abteilung Kultur haben vom Regierungsrat 2013 den Auftrag erhalten, die Gedenkfeier zum Frieden von Baden vorzubereiten. Zusammen mit dem Historischen Museum Baden und der Abteilung Kultur der Stadt Baden wurde im März 2014 ein Veranstaltungskonzept entwickelt, das vier Gedenkanlässe umfasst.
Zum Festakt am 6. September werden hochrangige Vertreter von Nachfolgestaaten der damaligen Signatarmächte Frankreich, Deutschland und Österreich und der mit Gesandten beteiligten Mächte Italien und Spanien eingeladen. Zum Kreis der Eingeladenen gehören ferner die Botschafter der Europäischen Union, Grossbritanniens, der Niederlande und die Botschafterin des Fürstentums Liechtenstein. Aus den «13 Alten Orten der Eidgenossenschaft» werden Ständerätinnen und Ständeräte, Regierungsrätinnen und Regierungsräte und kantonale Parlamentspräsidien als Gäste zu den offiziellen Feierlichkeiten erwartet.

Ausstellung im Historischen Museum Baden

Am 7. September findet die Vernissage zur Ausstellung «Frieden verhandeln – Baden als Zentrum der europäischen Friedensdiplomatie 1714» im Historischen Museum Baden statt. Die Ausstellung widmet sich dem Konflikt um die Spanische Erbfolge und thematisiert die Bedeutung der Diplomatie vor 300 Jahren. Die Ausstellung ist Teil eines von der EU geförderten Kulturprojekts und wurde in Zusammenarbeit mit den «Friedensstädten» Utrecht und Rastatt sowie Madrid realisiert. Herausragende Objekte aus namhaften Museen Europas sind erstmals in der Schweiz zu sehen.
Schliesslich bildet die wissenschaftliche Tagung «Europäische Kongressorte der Frühen Neuzeit im Vergleich: Der Friede von Baden 1714» den Abschluss einer Reihe internationaler wissenschaftlicher Veranstaltungen zum Dreifachfrieden Utrecht-Rastatt-Baden. Sie befasst sich mit der vergleichenden Sozial-, Kultur- und Politikgeschichte von Kongressorten im 17. und 18. Jahrhundert. Forschende aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und den Niederlanden äussern sich zur Rolle von Baden als Tagsatzungs- und Kongressort.
Im Rahmen der Tagung findet die Vernissage des Kongress-Tagebuchs des Badener Stadtfähnrichs Caspar Joseph Dorer statt, der das Wirken der europäischen Delegationen beobachtet und minuziös festgehalten hat. Das Diarium lässt den Friedenskongress und die Stadt Baden von 1714 auf anschauliche Weise wiederaufleben.

Text: Daniel Brändli, Leiter Abteilung Strategie und Aussenbeziehungen, SK
Kupferstich: Historisches Museum der Stadt Baden

Der Kanton Aargau und die Stadt Baden gedenken des Friedens von Baden anlässlich seines 300-Jahr-Jubiläums vom 5. bis 7. September 2014 am Ort des Geschehens in der Aargauer Limmatstadt.
Die Gedenkanlässe sind öffentlich. Wer seine Erinnerung an das Gelernte über das Jahr 1714 auffrischen möchte, kann sich für die einzelnen Veranstaltungen über www.baden.ch/gedenken1714 oder Telefon 056 200 84 84 anmelden. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Veranstaltungen im Internet:
www.ag.ch/gedenken1714